Die AWO nimmt den Spruch „Kein Platz für Rassismus“ wörtlich

Sitzgelegenheit für Toleranz und Vielfalt

Bei der Übergabe der beiden Bänke v. li. stehend: Adrian Koschyk (ehrenamtlicher Helfer), Dirk Bitterberg (stellvertretender Vorsitzender des AWO-Bezirksverbands Braunschweig), Elen Arndt (AWO-Heimleiterin), Bernd Höppner (T-Shirt Schmiede) und Astrid Hunke (Leiterin der Freiwilligenagentur Jugend-Soziales-Sport). Vorne sitzen Felix Winkler (li.) und Martin Koschyk (beides ehrenamtliche Helfer). Es fehlt Tobias Wehrstedt von Wehrstedt Metallbau. Foto: Eike Schumann

Wolfenbüttel. Mit einer pfiffigen Idee hat der AWO-Bezirksverband Braunschweig e. V. sein langjähriges Engagement für gesellschaftliche Vielfalt erneut unter Beweis gestellt. In Kooperation mit der Freiwilligenagentur Jugend-Soziales-Sport e.V., lokalen Netzwerkpartnern und Firmen werden derzeit spezielle Bänke mit der Aufschrift „Kein Platz für Rassismus“ hergestellt. Der Clou: Die Sitzfläche auf der rechten Seite fehlt tatsächlich und verdeutlicht das Motto des Projekts auf eindrückliche Weise.

Am vergangenen Donnerstag wurden um 17 Uhr zwei dieser Bänke auf dem Grundstück des AWO-Wohn- und Pflegeheims Im Kamp an Ellen Arndt übergeben und öffentlich präsentiert. Die Heimleiterin unterstrich bei der Gelegenheit noch einmal den symbolischen Wert der außergewöhnlichen Sitzmöbel: „Viele unserer Bewohner haben die Zeit des Dritten Reichs noch aktiv erlebt. Daher ist es auch für sie ein großes Anliegen, dass das Thema Rassismus offen angesprochen wird.“

Die Idee für die Bank gegen Rassismus hat Dirk Bitterberg, stellvertretender Vorsitzender des AWO-Bezirksverbands Braunschweig, in Nordrhein-Westfalen aufgeschnappt. Schnell machte die ersten Bilder der Bänke die Runde in den sozialen Medien. Damit konnte Bitterberg auch Die Partnerschaft für Demokratie im Landkreis Wolfenbüttel überzeugen, die schnell und unbürokratisch Unterstützung zusicherte und somit die Anschubfinanzierung des Projekts sicherstellte.

Inzwischen hat sich die Aktion herumgesprochen und die Nachfrage steigt. Momentan liegen rund 40 Anmeldungen von Firmen, Vereinen und Einzelpersonen vor.

„Wir haben zunächst nur an eine Bank gedacht. Dass es solche Dimensionen annimmt, haben wir alle nicht erwartet“, zeigt sich der stellvertretende AWO-Vorsitzende mehr als erfreut. Und Astrid Hunke von der Freiwilligenagentur ergänzt: „Großes Interesse wird uns auch von jungen Menschen entgegengebracht, insbesondere aus den Vereinen. Sie möchten damit auch gerne ein Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit setzten.“

Neben der politischen Aussage soll das Projekt auch zum Mitmachen einladen. Unter anderem werden Schulen, Institutionen und Einzelhändler gefragt, ob die Sitzbänke aufgestellt werden können. Die Bänke werden aus hochwertig verarbeitetem Douglasie Hartholz gefertigt, welches sich durch seine Wetterbeständigkeit auszeichnet. Erhältlich sind die Sitzgelegenheiten als Bausatz mit entsprechender Bauanleitung zum Materialpreis von 310 Euro. Die Endmontage ist mit geringem Aufwand in weniger als 30 Minuten bewerkstelligt. Wer sich die Mühe sparen möchte, kann alternativ auch fertigmontierte Bänke bestellen. Hierfür sucht Astrid Hunke noch ehrenamtliche Aufbauhelfer.

Auch Sponsoren sind gerne gesehen. Firmen, Stiftungen und Organisationen, die gerne ein Zeichen gegen Rechts setzen möchten und eine oder mehrere Bänke finanzieren möchten, können sich gerne beim AWO-Bezirksverband unter der Telefonnummer 0531/3908213 oder aber bei der Freiwilligen Agentur Jugend-Soziales-Sport unter Telefonnummer 05331/902626 oder per E-Mail an a.hunke@freiwillig-engagiert.de melden. Zum Dank erscheint das Logo des jeweiligen Sponsors auf der Rückenlehne. Bisher wurden bereits 22 Bänke in Brauschweig und Wolfenbüttel ausgeliefert. Fakt ist: Mit der Bank sitzt man klar auf der richtigen Seite. ES